

stem, das auf jede Frage eine Antwort gibt — sind offenbar nicht einmal sämtliche Mitglieder der westdeutschen KP oder der Jungsozialisten gefeiert: Die LC seien, jubilierte jedenfalls am 15. Februar das amerikanische ICLC-Organ „New Solidarity“ (Auflage: 110 000), „tief in das Bewußtsein der Jusos eingedrungen“ — so tief immerhin, daß sich der Juso-Bundesvorstand vorletzte Woche veranlaßt sah, per Rundbrief (AktENZEICHEN B 14) vor der „sektiererischen Gruppierung“ zu warnen; die DKP hatte sich bereits letztes Jahr von der ELC distanziert.

Der harte Kern der LC-Bewegung — der in Nord- und Südamerika auf über tausend, in Westeuropa auf rund 300 Mitglieder geschätzt wird — scheint zu manchem Opfer bereit: US-Mitglieder, großenteils einstige Anhänger der „Students for a Democratic Society“, führen monatlich 24 Dollar ab, europäische Genossen zuweilen noch mehr. Helga Ljustina, eine langhaarige Jung-Wiesbadenerin, die das ELC-Spendenkonto verwaltet, gesteht: „Was wir zum Leben brauchen, brauchen wir — alles darüber hinaus können wir abgeben.“

Gründer und Weltvorsitzender der LC-Bewegung ist ein 51-jähriger US-Philosoph, der sich Lyn Marcus nennt, aber — wie er behauptet — eigentlich Lyndon Hermyle LaRouche Jr. heißt. Marcus war nach eigenen Angaben früher Unternehmensberater und Computer-Programmierer, von 1948 bis 1957 Mitglied einer trotzkistischen Gruppe, mit einer Psychiaterin verheiratet und Dozent an der „Free University“ in Greenwich Village.

Was die deutschen Kommissionsmitglieder — von hartnäckigen Marcusianern bedrängt — jetzt untersuchen sollen, sind phantastische Spekulationen aus jenem Stoff, aus dem Alpträume sind: Marcus behauptet, Agenten des „britischen Geheimdienstes MI 5“ hätten mit CIA-Hilfe seinen Mitstreiter Christopher White, 26, Ende letzten Jahres einer Gehirnwäsche unterworfen („Operation Paranoia“) und ihn per Elektroschock dazu „programmiert“, den LC-Weltführer zu ermorden. Marcus: „Es sind plötzlich eine Menge Gespenster aufgetaucht.“

In letzter Minute aber, so künden die LC-Traktate in sieben Sprachen, sei es Marcus gelungen, Christopher White zu „entprogrammieren“ — offenbar mit einer Art moderner Teufelsaustreibung, deren Verlauf Marcus mitschneiden ließ.

Die Tonaufzeichnung, die LC-Mitglieder nun der deutschen Kommission zwecks Analyse überlassen wollen, scheint in der Tat aufschlußreich. Der „New York Times“-Reporter Paul L. Montgomery berichtete am 20. Januar, nachdem er das Band abgehört und Lyn Marcus verhört hatte:



„Labor Committees“-Blätter
„Erhöht die Voltzahl“

Auf dem Tonband sind Geräusche des Weinens und Erbrechens, und Mr. White beschwert sich, man habe ihm Schlaf, Nahrung und Zigaretten vorenthalten. An einer Stelle sagt jemand: „Erhöht die Voltzahl.“ Mr. Marcus sagt jedoch, das beziehe sich auf die hellen Lampen, die bei der Befragung benutzt worden seien, und nicht auf Elektroschocks. Zudem scheint etwas darauf hinzudeuten, daß jemand im Raum — nicht Mr. Marcus — versucht, Mr. White zu hypnotisieren.

Marcus freilich hält Montgomerys Verdacht, die LC wendeten gegenüber skeptischen Anhängern selber Gehirnwäsche-Praktiken an, für eine „paradoxe Verleumdung“ und — selbstverständlich — für das Ergebnis eines Komplotts zwischen Presse und CIA.

Zusätzliches Kopfzerbrechen wird den Mitgliedern der deutschen Untersuchungskommission die Marcus-Behauptung bereiten, seit er seine Entprogrammierungskünste unter Beweis gestellt habe, sei außer der CIA auch Rußlands KGB hinter ihm her — der fälschlich annahme, Marcus habe den Programm-Kode mit Hilfe „wichtiger Informationen des chinesischen Geheimdienstes“ geknackt.

Wie lange die Divisionen des Lyn Marcus nun noch bestehen können in dem gespenstischen Nerven-Krieg zwischen den „drei psychologischen Weltmächten“ KGB, CIA und Labor Committees (Marcus), ist denn auch fraglich. Sicher scheint, daß die „Committees“ von den westdeutschen Künstlern und Wissenschaftlern, die sie als Mitglieder der LC-initiierten „Untersuchungskommission“ anführen, nur begrenzte Unterstützung erwarten dürfen.

Politologe Klönne etwa ist zwar „an Fragen der psychologischen Kriegführung interessiert“, möchte sich aber mit der „skurrilen Linie“ des Marcus-Caucus „politisch nicht identifizieren“: „Da

werden Fakten in Dimensionen übersteigert, in denen selbst Wahrscheinliches unwahrscheinlich erscheint.“

Andere als Kommissionsmitglieder genannte LC-Kontaktleute haben sich „noch kein abschließendes Urteil“ gebildet — so der Düsseldorfer Rechtsanwalt Dr. Heinrich Gloeckner: „Das ist gar nicht in meinem Sinne, daß mein Name schon auf der Liste steht.“

Sollte allerdings Joseph Beuys der Marcus-Gemeinde bei ihrem Kampf gegen CIA und KGB behilflich sein (wovon ELC-Sprecher überzeugt scheinen), winkt der dritten Weltmacht neue Hoffnung. Denn der Filz-Künstler, der nach Meinung deutscher Kritiker „seinen Begriff von Kunst auf alle Erscheinungen des Lebens — einschließlich der Politik — ausweitete“ (Willi Bongard), verfügt über ungeahnte Kräfte.

Auf den Vorwurf, er sei „crazy“, pflegt Beuys zu antworten: „Deshalb bin ich ein sehr mächtiger Mann — mächtiger als Nixon.“

AFFÄREN

Zinsen von der Mafia

In der größten Geldanlegerpleite seit IOS mehrten sich die Beweise, daß der Hamburger Trustee-Chef Jörn Grimmsmann — und etliche westdeutsche Millionäre — von amerikanischen Gangstern hereingelegt worden sind.

In vielen Bungalows amerikanischer Finanzmänner zwischen Miami und Las Vegas sprach in den letzten Wochen eine seltsame Gruppe vor: Wenn die Hausherrn, häufig aber auch ihre Leibwächter öffneten, zückten FBI-Beamte eine Sondervollmacht für drei sie



Trustee-Chef Grimmsmann
„Der ist da reingeschlittert“



Grimmsmann-Kunde Jahr
Wohlhabende Bundesbürger trugen ...

begleitende Herren aus Deutschland: den Hamburger Staatsanwalt Wolfgang Arnold und zwei Spezialisten des Wiesbadener Bundeskriminalamtes.

Die westdeutschen Strafverfolger waren nach Amerika gereist, um für den im Herbst dieses Jahres beginnenden Prozeß gegen den Hamburger Finanz- und Steuerhelfer Jörn Grimmsmann neue Spuren zu sichern. In dem nach Ansicht des Bundeskriminalamtes „größten Fall nach IOS“ sind deutsche Geldanleger um mindestens 60 Millionen Mark gebracht worden.

Schon beim Zusammenbruch des von Grimmsmann beherrschten Trustee-Firmenverbandes im Sommer vergangenen Jahres war Branchenkenner manches nicht geheuer erschienen. Dem angesehenen Steuerhelfer — so ihr Zweifel — fehle für den großen Coup jedes Motiv, weil seine Hamburger Steuerberatungsgesellschaft Confida jährlich Reingewinne bis zu 500 000 Mark verbuchte. Die Reise des Staatsanwalts bestätigte jetzt, daß Grimmsmann von professionellen Mafiosi heringelegt worden ist. Arnold: „Der ist da mehr oder weniger reingeschlittert.“

Begonnen hatte das große Geldabenteuer des gelernten Steuerinspektors Mitte 1968, als er den Wertpapierhändler Arie Leo From kennenlernte. Der Amerikaner mit dem israelischen Paß schlug Grimmsmann vor, deutschen Geldanlegern lukrative Aktiengeschäfte zu vermitteln. Durch gute Beziehungen zu US-Brokern sollten dabei Kapitalgewinne von fünf bis acht Prozent pro Monat herauspringen.

Der in Wertpapier-Geschäften noch wenig erfahrene Grimmsmann willigte ein, machte zunächst aber eine Probe aufs Exempel. Aus seiner Privatschatulle ließ er From 100 000 Mark auszahlen und erhielt auch prompt die versprochenen Verzinsungsraten. Nacheinander organisierte er dann gemeinsam mit anderen Geschäftsleuten eine Firmen-

gemeinschaft, die deutschen Anlegern die steuersichere Abwicklung ihrer Geldanlage gewährleistete. So entstand in Zürich eine Trustee AG, im Steuerparadies Vaduz die Establishment for International Values und in Panama die Consolidated Value S.A.

Hätte Grimmsmann über From gründlichere Erkundigungen eingezo-gen, wäre er vermutlich vorsichtiger geworden. Staatsanwälte und Detektive sagten seinem Kompagnon nämlich „Verbindungen zum organisierten Verbrechen“ nach. Zwischen Nizza und Las Vegas galt From zudem als passionierter Spieler, der im Londoner White Elephant Club selbst den Emir von Kuwait herausforderte.

Freilich hatte Grimmsmann zu intensiven Nachforschungen kaum noch Zeit, denn als seine überaus fetten Gewinnausschüttungen bekannt wurden, trugen ihm wohlhabende Bundesbürger



Grimmsmann-Kundin Dunja Rajter
... ihr Geld zum Teil ...

das Geld zum Teil kofferweise ins Haus. Grimmsmann-Kunden wurden unter anderem der Hamburger Verleger John Jahr sen., der CDU-Abgeordnete Dietrich Rollmann und die Schlagersängerin Dunja Rajter.

Im Frühjahr 1972 war From jedoch plötzlich mit 8,8 Millionen Dollar Kundengeldern verschwunden. Gleichzeitig stellte sich heraus, daß die von From ausgezahlten oder gutgeschriebenen Monatsgewinne von 1,8 bis 5,2 Prozent falsch waren. Das Geld stammte nämlich fast ausnahmslos aus neuen Kundenanlagen.

Während der geneppte Gewinnbastler noch überlegte, wie er sich aus der Affäre ziehen sollte, tauchte From nach mehrmonatiger Abwesenheit unerwartet wieder auf und versprach Schadenersatz: Für 2,7 Millionen Dollar wollte er „einen besonders günstigen Wertpapierposten im Gesamtwert von 14 Mil-

lionen Dollar“ heranschaffen. Wie sich später herausstellte, stammten die Papiere aus einer Mafia-Aktion auf dem New Yorker Kennedy-Flughafen, bei der amerikanischen Gangstern für 48 Millionen Dollar Aktien der ACF Industries Inc. in die Hände fielen.

Leichtfertig ließ sich Grimmsmann auf Froms Empfehlung bald auch in andere Halbwelt-Geschäfte ein. Einer in St. Pauli wohlbekannten Monika Kasperek zum Beispiel finanzierte er über seinen Europäischen Gemeinsamen Handelsmarkt Vaduz (EGH) den „Erwerb und Betrieb“ der Hamburger Tanzbar Marina (später Caesar-Palace) und den London Pub. Als der Palast durch Brandstiftung in Flammen aufging und Grimmsmann die dem EGH zustehende Versicherungssumme (1,6 Millionen Mark) kassieren wollte, gab es allerdings Schwierigkeiten. Laut Protokoll wurde der Steuerbevollmächtigte mehrfach zusammengeschlagen und mit Enthüllungen über Liquiditätsschwierigkeiten seiner Gesellschaften bedroht. Höhepunkt der Auseinandersetzung: Im London Pub wurde auf ihn „dreimal am rechten und zweimal am linken Ohr vorbei“ geschossen.

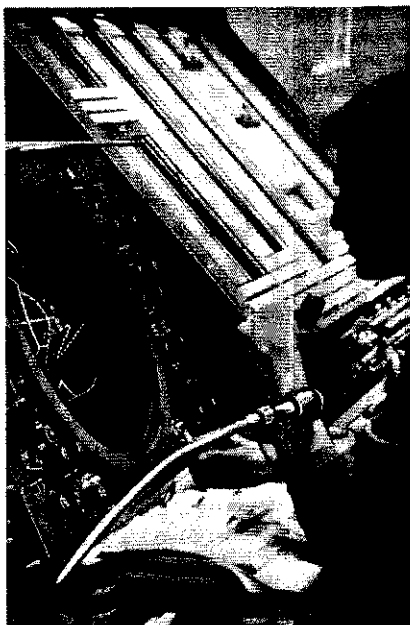
Zuletzt sollte Grimmsmann seinen Partnern sogar eine Spielbank finanzieren, für die From und der ehemalige Gouverneursstellvertreter von Nevada, Clifford Jones, eine gemeinsame Konzession besaßen. Pate stand diesmal Oetkers Bankhaus Hermann Lampe KG, die dem Trustee-Chef einen 1,3-Millionen-Dollar-Kredit „zugunsten der Herren Clifford Jones und Leo From“ einräumte. Geschäftszweck: „Die in Nizza, Promenade des Anglais Nr. 1 gelegenen Räumlichkeiten für den Gebrauch von Glücksspielen und ein Luxuspalast der internationalen Klasse“.

Das Geschäft platzte, als die Lampe-Bank Anfang Mai 1973 feststellte, daß die von Grimmsmann zur Sicherheit des Spielbank-Kredits verpfändeten ACF-



Grimmsmann-Kunde Rollmann
... kofferweise ins Haus

Wenn andere in die Luft gehen... sorgt er für deren Sicherheit



Er ist Flugverkehrslotse
und kam nach
der Schule direkt zu uns.
Er weiß, daß sein Beruf interessant ist
und die besten
Aufstiegsmöglichkeiten bietet.
Wenn Sie Schüler der 13. Klasse
einer höheren Schule
oder Absolvent einer Realschule
mit berufsbezogenen Erfahrungen sind,
können Sie sich über die Laufbahn
des Flugverkehrslotsen
näher informieren.

Die Flugsicherung bietet übrigens
auch im technischen Bereich
eine Reihe interessanter Berufe.

Informieren Sie sich
mit dem Kupon bei der

**Bundesanstalt für Flugsicherung
-Zentralstelle- 6000 Frankfurt/M.
Opemplatz 14**

Kupon Ich bitte um
Übersendung
von Informationsmaterial für:

- ☐ Flugverkehrslotse
- ☐ Ingenieur (grad.)
- ☐ Elektrotechniker
- ☐ Diplom-Ingenieur

Name _____

Vorname _____

Wohnort _____

Straße _____

Papiere in Amerika gestohlen waren. Zwar gelang es dem zum zweitenmal hereingelegten Makler noch einmal, über From 651 441 Mark zur Regulierung des Schadens aufzutreiben. Dann aber war es auch mit Froms Künsten vorbei. From und Grimmssmann wurden verhaftet.

Inzwischen setzte bei den Geschädigten die Jagd auf die Reste des einstigen Grimmssmann-Reiches ein. So mußte Konkursverwalter Hinnerk Müller „zahlreiche Forderungen bestreiten, weil gegenwärtig nicht erkennbar ist, in welchem Umfang Doppelanmeldungen erfolgt sind“. Von den bisher eingegangenen 167 Millionen Mark Kundenansprüchen werden sich nach Müllers Schätzungen höchstens 70 Millionen als echt erweisen.

Dem Rektor der Fachhochschule für Gestaltung (Fachrichtung Schmuck, Industrie- und Modedesign) in Pforzheim, Professor Eckart Mosny, etwa ging die Grimmssmann-Pleite „so hart an meine Existenz, daß dabei die Gesundheit hopsgehen kann“. Zur Zeit führt die erbitterte Magnifizenz, laut Konkurstabelle mit 543 428 Mark bei den Hamburgern dabei, wegen „gesetzlicher Ungleichheit durch das Landesbesoldungsgesetz“ einen Prozeß gegen das Land Baden-Württemberg, um eine Bessereinstufung von A 16 nach B 2 zu erzwingen.

Um den Geschädigten wenigstens zu einem Teil ihres verlorenen Geldes zurückzuverhelfen, wollen sich Konkursverwalter und Gläubigerausschuß mittels Anfechtungsklagen an den nach ihrer Ansicht zu Unrecht ausgezahlten Gewinnen anderer Anleger schadlos halten. In der Akte John Jahr sen. entdeckten die Nachlaßjäger zum Beispiel Beweise für einen von dem Hamburger Verleger gewährten 1,4-Millionen-Mark-Kredit, der ihm in sechs Monaten immerhin 267 000 Mark Zinsgewinn



Grimmssmann-Partner From
„Verbindungen zum Verbrechertum“

einbrachte. Als Sicherheit für fünf Kredite über 4,5 Millionen Mark an die Grimmssmann-Gruppe hatte sich Jahr außerdem Rechte an der Ferria-Immobilien-Anstalt Vaduz und dem Europäischen Gemeinsamen Handelsmarkt abtreten lassen. Beide Gesellschaften verfügen über ein Vermögen von 800 000 Mark.

Grimmssmann selbst gibt dem Konkursverwalter aus seiner Zelle im Hamburger Untersuchungsgefängnis für die inzwischen auf 807 368 Mark angewachsene Konkursmasse laufend neue Tips. Im Nachlaß des Trustee-Chefs wurden unlängst sogar 600 Kopien eines von Grimmssmann finanzierten Pornofilms (Titel: Le Voyeur) gefunden. Als der Staatsanwalt das Werk konfiszieren wollte, meldete der Konkursverwalter: „Wir behalten uns vor, den Absatz einzuleiten, sobald die Strafbestimmungen gelockert sind.“



Grimmssmann-Projekt Caesar-Palast: Scharfe Schüsse beim Kassieren